**Matthias Müller**

**Vorstandsvorsitzender**

**des Volkswagen Konzerns**

**Neujahrsempfang des Volkswagen Konzerns**

**Brüssel, 29.1.2018**

Es gilt das gesprochene Wort

**Excellencies,**

**Members of the European Parliament and Institutions,**

**Ladies and Gentlemen,**

**ich stelle mir vor, wie sich kurz vor Weihnachten zwei Brüsseler Parlamentarier zum Essen treffen. Wie aus einem Mund sagen sie: „Was war *das* wieder für ein Jahr!“**

**Aber ihre Analyse fällt ganz unterschiedlich aus...**

**Der eine sagt: „Alles ist noch mal schlimmer geworden“.**

**Die außenpolitischen Unsicherheiten, von den USA über den Nahen Osten bis zur koreanischen Halbinsel. Der ungeklärte Brexit. Der Streit um die Migration nach Europa…**

**Der andere meint: „So gut wie 2017 war es doch *lange* nicht!“ Die Weltwirtschaft brummt. In Europa scheint die Krise weitgehend ausgestanden. Fast überall sehen wir Wachstum und sinkende Arbeitslosenzahlen. Deutschland im Herzen des Kontinents bleibt ein starker Wachstumsmotor…**

**Wer hat nun Recht?**

**Ich denke: Beide!**

**Denn wir leben in einer Welt der *zwei* Wirklichkeiten.**

**Wirtschaftliche Stärke auf der einen, und die wachsende politisch-gesellschaftliche Spaltung auf der anderen Seite – so kann man das zusammenfassen. In Europa – und zumal in Deutschland – hat man zudem das Gefühl, dass die Politik zu wichtigen Themen derzeit nicht wirklich sprechfähig ist...**

**Wenn ich persönlich auf 2017 zurückblicke, dann geht es mir übrigens ganz ähnlich: Das Bild ist gemischt.**

**Einerseits ist die Diesel-Krise bei Volkswagen noch nicht völlig ausgestanden. Wir haben in Deutschland zwar fast alle Fahrzeuge umgerüstet – europaweit sind es 76 Prozent.**

**Aber noch immer laufen juristische Verfahren auf der ganzen Welt. Und im Zuge der Aufarbeitung der Vergangenheit sind in den vergangenen Tagen Details ans Licht gekommen, die auch mich fassungslos machen.**

**Die damals von der EUGT in den USA praktizierten Methoden waren falsch, sie waren unethisch und abstoßend. Mit Interessensvertretung oder wissenschaftlicher Aufklärung hatte das nichts, gar nichts zu tun. Mir tut es leid, dass Volkswagen als einer der Träger der EUGT an diesen Vorgängen beteiligt war.**

**Und ich entschuldige mich aufrichtig für das Fehlverhalten und die Fehleinschätzung derjenigen bei uns, die damit zu tun hatten. Mir zeigt das auch, dass wir uns in unserem Unternehmen und als Industrie noch ernsthafter und sensibler mit ethischen Fragen auseinandersetzen müssen. Es gibt Dinge, die *tut* man schlicht nicht. Punkt!**

**Auch deshalb sind wir dabei, die Arbeit der ehemaligen EUGT im Detail zu untersuchen und alle nötigen Konsequenzen daraus zu ziehen.**

**Meine Damen und Herren, wir mussten am Wochenende einmal mehr erfahren: Es liegt noch ein langer Weg vor uns, verlorenes Vertrauen wiederzugewinnen. Wir müssen mit Rückschlägen leben und umgehen. Gleichzeitig – und das bleibt auch wahr – dürfen wir uns nicht hinter der Krise verstecken.**

**Wir haben als größter europäischer Industrie-Konzern Verantwortung, weit über die eigenen Unternehmensgrenzen hinaus. Bei großen Zukunftsthemen wie Elektromobilität, autonomes Fahren, neuen Mobilitätsdiensten müssen wir mutig vorangehen.**

**Und wir können das, weil wir wirtschaftlich solide sind. Weil die Kunden unseren Produkten treu bleiben. 10,7 Millionen Menschen haben sich 2017 für ein Fahrzeug unserer Marken entschieden, so viele wie nie zuvor.**

**Der Erfolg birgt aber auch Gefahren: Weil es uns verleiten könnte, zu denken: Müssen wir uns denn wirklich ändern?**

**Es läuft doch eigentlich alles ganz gut!**

**Diese Gefahr der „Zufriedenheitsfalle“ gibt es nicht nur bei Volkswagen. Wir können uns Stillstand nicht leisten, angesichts einer echten Zeitenwende in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.**

**Die viel beschworene Digitalisierung ist kein inhaltsleeres Modewort. Sie ändert wirklich alles: Sie erschafft neue Technologien und ganz neue Wettbewerber. Sie hat die Kraft, die Geschäftsmodelle ganzer Branchen über den Haufen zu werfen.**

**Es geht um die Jahrhundertaufgabe, wie wir künftig in Europa leben und arbeiten werden.**

**Es geht um industrielle Wertschöpfung im 21. Jahrhundert. Es geht um Teilhabe, Wohlstand und sozialen Frieden.**

**Das ist ein Kraftakt – und eine Gemeinschaftsaufgabe. Europa kann diese Zeitenwende erfolgreich meistern. Wenn wir auf die drängenden Fragen unserer Zeit europäische Antworten finden. Und wenn wir eine andere, eine neue Innovationspartnerschaft zwischen Politik und Wirtschaft initiieren.**

**Meine Damen und Herren,**

**für Volkswagen kann ich sagen: Wir haben verstanden!**

**Um das zu bleiben, was wir immer waren – ein erfolgreiches, ein innovationsstarkes und respektiertes Unternehmen –, braucht es den Mut, Mobilität ganz neu zu denken. Auf den Punkt gebracht: Das Rad müssen wir nicht neu erfinden – alles andere schon.**

**Darum geht es in unserer „Strategie 2025“. Und auf diesem Weg haben wir im letzten Jahr wichtige Schritte gemacht:**

* **Mit unserem Level-5 Fahrzeug SEDRIC haben wir als erster Autobauer die Potenziale des autonomen Fahrens gezeigt. Bis solche Autos im Straßenverkehr zu sehen sind, wird es noch einige Jahre dauern. Aber das autonome Fahren wird kommen. Und es wird die Mobilität, wie wir sie kennen grundlegend verändern – darum müssen wir jetzt auch schnell den passenden Rechtsrahmen in der EU schaffen.**
* **Schon in diesem Jahr startet unsere Tochter MOIA in Hamburg einen so genannten Ride-Hailing-Service.**

**Bis zu sechs Passagiere mit ähnlicher Wegstrecke können sich das neue elektrische MOIA-Shuttle teilen. Gebucht werden die Fahrten per App. Damit schließen wir die Lücke zwischen Bus und Taxi.**

* **Wir suchen auch ganz gezielt neue Partner in Feldern, die nicht zu unseren traditionellen Kernkompetenzen gehören: Wie mit Google beim Thema Quantencomputer, um Verkehrsströme zu messen und den städtischen Verkehr intelligenter zu steuern. Oder mit Aurora, einem der führenden Start-ups für die Entwicklung künftiger selbstfahrender Systeme.**

**Zur neuen Mobilität gehört schließlich auch eine neue Generation von Antrieben.**

**Die Zukunft fährt elektrisch. Und die „Roadmap E“ – im September auf der IAA vorgestellt – unterstreicht unseren Anspruch:**

* **Wir wollen Volkswagen bis 2025 zum weltweit führenden Anbieter in der Elektromobilität machen. Dann könnte bereits jedes vierte neue Fahrzeug unseres Konzerns elektrisch angetrieben sein: bis zu drei Mio. pro Jahr.**
* **Dazu werden wir bis 2025 mehr als 50 neue E-Modelle zu den Kunden bringen. Und bis 2030 unser gesamtes Modellportfolio durchgängig elektrifizieren.**
* **Bis Ende 2022 investieren wir mehr als 34 Mrd. Euro in die Elektrifizierung, in Digitalisierung, autonomes Fahren und neue Mobilitätsdienste. Ein Großteil davon fließt in die „Roadmap E“. Allein dies Zahl zeigt was es heißt, wenn Volkswagen seine Kraft auf ein Ziel ausrichtet.**

**Dazu wird das Audi-Werk in Brüssel zum reinen E-Werk umgebaut. Ab Sommer bauen wir hier den Audi e-tron, den ersten voll-elektrischen SUV der Marke. Übrigens: auch die Produktion wird dann emissionsfrei arbeiten.**

**In Zwickau in Sachsen entsteht DAS Leitwerk für die neue Elektro-Plattform der Marke VW. Auch bei SEAT in Spanien und SKODA in Tschechien bereitet man sich auf die Produktion der ersten E-Autos auf der neuen MEB-Plattform vor. Und in Salzgitter bündeln wir die Entwicklung der Batterie-Technologie für alle Marken des Konzerns.**

**Sie sehen: Die Zukunft der Elektromobilität findet im Herzen Europas statt – und nicht nur in China und Kalifornien. Wir stärken mit den Investitionen in die „Roadmap E“ bewusst und aus Überzeugung den Wirtschaftsstandort Europa.**

**Bei der Gelegenheit – und weil das kontrovers, aber nicht immer ganz faktensicher diskutiert wurde – einige Sätze zu meinem Debattenbeitrag zur Diesel-Besteuerung:**

**Wenn wir *wirklich* von der E-Mobilität überzeugt sind und wollen, dass die E-Mobilität aus den Nische fährt, dann muss JETZT der Rahmen dafür gesteckt werden. Politisch und ökonomisch. China und die USA machen es vor – Norwegen übrigens auch. Die EU darf sich nicht abhängen lassen.**

**Dazu muss deutlich *mehr* passieren als bisher. Und dazu müssen sich *alle* bewegen. Die Politik, aber auch wir in der Industrie. Mit Besitzstandswahrung macht man keine Zukunft.**

**Es ist wichtig, dass wir zum Beispiel in Deutschland ohne Scheuklappen darüber reden, ob es nicht sinnvoll wäre, die steuerliche Bevorzugung des Dieselkraftstoffs von fast 8 Mrd. Euro Jahr für Jahr schrittweise abzubauen. Und stattdessen in die E-Mobilität zu investieren. Wohlgemerkt sukzessive, mit Augenmaß und Regelungen, die das für Verbraucher und Wirtschaft gangbar machen.**

**Technologischer Fortschritt und Industriepolitik gehören zusammen. Das hat nicht zuletzt die Erfolgsgeschichte des „Diesel“ seit den 80er Jahren gezeigt. Jetzt geht es um die Weichenstellung für einen neuen Paradigmenwechsel, hin zur emissionsfreien Mobilität. In allen Mitgliedsstaaten brauchen wir dafür die richtigen Anreize.**

**Um auch *das* klar zu sagen: Auf dem Weg dahin brauchen wir den modernen Diesel – auch zum Erreichen der Klimaschutzziele! Der Diesel ist eine sehr gute Technologie, die auf mittlere Sicht ihren Platz behalten wird. Deshalb arbeiten unsere Entwickler an der kommenden Generation von Diesel und Benzinern für die Zeit ab 2019, die nochmal deutlich effizienter und emissionsärmer wird.**

**Meine Damen und Herren,**

**die Mobilität der Zukunft, auch das ist eine Generationen-aufgabe: für Unternehmen, Metropolen, Volkswirtschaften.**

**Die gute Nachricht: Die Veränderung ist gestaltbar. Und sie bietet eindeutig mehr Chancen als Risiken. Wenn – und das ist entscheidend – wir die Transformation gemeinsam angehen.**

**Nun ist die Distanz zwischen Politik und Wirtschaft zuletzt spürbar gewachsen. Dafür gibt es nachvollziehbare Gründe. Gerade nach den Meldungen vom Wochenende.**

**Und dennoch meine ich: Jetzt ist die Zeit, wieder ein Stück Distanz abzubauen.**

**Was ich nicht meine, sind Kumpanei oder „Hinterzimmer-Deals“. Mir geht es vielmehr um die eingangs erwähnte neue Innovationspartnerschaft zwischen Industrie und Politik: Eine Partnerschaft, die die Zukunftsfähigkeit unseres Kontinents substanziell steigert. Und die dabei hilft, die ganz konkreten Probleme der Menschen zu lösen:**

**Saubere Luft in den Städten ohne Verzicht auf individuelle Mobilität. Teilhabe auch für solche Menschen, die nicht in den Metropolen, sondern auf dem Land leben. Gute Arbeitsplätze und Perspektiven auch in einer sich grundlegend verändernden Wirtschaftswelt.**

**Zu einer solchen echten Innovationspartnerschaft gehört, dass wir Zielkonflikte nicht verschweigen, sondern ehrlich diskutieren und vor allem Lösungen finden. Dass wir den Systemwechsel ins emissionsfreie Zeitalter mit Plan und Augenmaß angehen. Dass wir parallel zur *Verkehrs*wende auch die *Energie*wende vorantreiben.**

**Zur neuen Innovationspartnerschaft gehört aus meiner Sicht auch, dass wir in unseren Städten gemeinsam daran arbeiten, den Verkehr zu verflüssigen, die unterschiedlichen Verkehrsträger intelligenter zu vernetzen, neue Mobilitäts-lösungen wie die von MOIA erfolgreich zu machen. Und dass wir in Europa Klimaschutz mit Ehrgeiz *und* wirtschaftlichem Sachverstand machen.**

**Volkswagen wird alles daransetzen, die CO2-Ziele bis 2021 einzuhalten. Weil wir das müssen und weil wir es wollen!**

**An dieser Frage wird sich viel entscheiden: wirtschaftlich und was unsere Reputation angeht. Der vorliegende Vorschlag für die Zeit bis 2030 ist sehr ambitioniert.**

**Damit er auch realistisch ist, werden *beide* Seiten – Politik und Unternehmen – mehr tun müssen. Die Kommission hat den Rahmen gesteckt. Über einige Details wird zu verhandeln sein, damit die politischen Ziele am Ende auch erreicht werden.**

**Dazu gehört ganz wesentlich, dass in Europa, in den Mitgliedsstaaten und Kommunen JETZT die notwendige Lade-Infrastruktur geschaffen wird, damit das Vertrauen der Menschen in die Elektro-Mobilität wachsen kann. Hierzu brauchen wir einen europäischen Masterplan, der auch durch europäische Investitionsmittel unterstützt werden muss.**

**Meine Damen und Herren,**

**ich lade Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns an diesen Zielen zu arbeiten. Als kritische und konstruktive Partner.**

**Dies ist keine Zeit für einfache Antworten. Und dies ist sicher keine Zeit für Alleingänge.**

**Für all die beschriebenen und anstehenden Herausforderungen brauchen wir mehr Europa, nicht weniger! Und wir brauchen mehr überzeugte Europäer, die sich hörbar zu Wort melden: aus der Politik und aus der Wirtschaft.**

**Die Welt wartet nicht auf uns. Wenn wir uns in Nabelschau oder innereuropäischen Scharmützeln verzetteln, dann tun wir unseren Wettbewerbern in China oder den USA den größten Gefallen.**

***Wir* haben es in der Hand, der Digitalisierung ein *europäisches* Gesicht zu geben: in Bezug auf Datenschutz und -sicherheit. In Bezug auf Arbeitnehmerrechte. In Bezug auf unser Verständnis von Gerechtigkeit und Solidarität, von wirklich nachhaltigem Wachstum.**

**Lassen Sie uns darum die neuen Technologien nicht als Bedrohung betrachten. Sondern als Chance, die Zukunft in unserem, im *europäischen* Sinne zu gestalten.**

**In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und uns allen ein mutiges und optimistisches Jahr 2018!**

**\*\*\***